

# Der Hammer des Jahrhunderts

Gut 50 Kilometer von Trier entfernt liegt die saarländische Gemeinde Rehlingen-Siersburg im Landkreis Saarlouis. Meist fährt man auf dem Weg zu Ikea an der entsprechenden Autobahnabfahrt vorbei. Doch einmal im Jahr, am Pfingstmontag, wird der 16 000-Einwohner-Ort zum Nabel der Leichtathletik-Welt.



Weltrekorde im Akkord an einem Tag: Der Konzler Karl-Hans Riehm schwang sich 1975 in Rehlingen in die Leichtathletik-Annalen. Foto: privat



Auch beim Nachwuchs gefragt: Das Bungert-Stadion gilt heute als Leichtathletik-Leistungszentrum. TV-Foto: Rolf Ruppenthal



Karl-Hans Riehm. TV-Foto: Andreas Feichtner

Rehlingen. Das Bungert-Stadion, mitten in einer Wohnsiedlung gelegen, sieht aus wie eine ganz gewöhnliche Sportkampfstätte. Allenfalls das schmucke "Haus der Leichtathletik" am Rand der gepflegten Tartanbahn lässt ahnen, dass sich die sportliche Betätigung hier nicht auf A-Klassen-Fußball beschränkt.

Spätestens vor einem großen Glasschrank im Leichtathletik-Zentrum wird man stutzig: Er enthält nebst anderen Trophäen eine Wolfram-Kugel, die Geschichte geschrieben hat. Das trug sich im Jahr 1975 zu, und der Held der Geschichte war ein 24-Jähriger mit einer relativ kurzen Anreise. Er brauchte nur die wenigen Kilometer von Konz gemeinsam mit seiner Frau rüberzufahren, sich aufzuwärmen und sich einen 7,257 Kilo schweren Hammer zu schnappen.

Der junge Mann hieß Karl-Hans Riehm, und seine Heldentat blieb im Weltsport bis heute unerreicht: Sechs Mal schwang er das Sportgerät, und sechs Mal übertraf er den alten Weltrekord im Hammerwerfen. "Ich wusste nicht, wie gut ich war", sagt er rückblickend. Als Sportsoldat hatte er in den letzten Monaten ausgiebig Zeit fürs Training gehabt und seine Leistung dramatisch gesteigert. "Ich hatte im Training mal am Weltrekord gekratzt, aber an so was hätte ich nie gedacht", erinnert er sich.

Die Voraussetzungen waren optimal: Rehlingen war bei den Hammerwerfern ein seit Jahren beliebter Wettbewerb, fast wie in einem Wohnzimmer. "Das Publikum konnte einem zwischen den Versuchen quasi auf die Schulter klopfen", sagt Riehm. Als er im ersten Wurf den Weltrekord um vier Zentimeter auf 76,70 Meter steigerte, flippten die 5000 Zuschauer im Stadion förmlich aus. Als der Mann im Trikot des TV Germania Trier dann Wurf um Wurf bis 78,50 Meter zulegte (Riehm: "Es war wie ein Dammbbruch"), herrschte auf den Rängen fassungsloses Staunen. Die Radioreporter rannten zu den Telefonen, um Berichte durchzugeben. Die Weitenmesser überprüften ihr Maßband noch einmal, weil niemand glauben wollte, was da geschah.

Es waren Momente, die auch der jugendlichen Fan-Truppe aus der Konzer Hammerwerfer-Crew des legendären Trainers Ernst Klement ewig unvergessen bleiben sollten. Sprachlos kauerten die Kids hinter dem Drahtkäfig, hautnah dran am Geschehen. Hautnah an der Leistungsexplosion ihres Idols. Und auf der Rückfahrt im klapprigen VW-Bus des Trainers träumten sie davon, irgendwann auch einen Weltrekord zu werfen.

## Legendäre Sportstätten in der region

Riehms Sternstunde brachte das kleine Pfingstsportfest weltweit in die Schlagzeilen. Der ewige Konkurrenzkampf zwischen Deutschen und Russen um die Vorherrschaft im Hammerwurf-Käfig war ein Premium-Thema für die Gazetten - flugs wurde der vergleichsweise schmale Athlet zum "Koloss aus Konz". Und der unermüdliche Rehlinger-Cheforganisator Ludwin Klein brauchte den Sportlern aus aller Welt fortan nicht mehr zu erklären, wo er sie alljährlich zu Pfingsten hinlocken wollte.

So lesen sich die Teilnehmerlisten ab den Siebziger Jahren wie ein Who's Who der Leichtathletik-Szene. Weltrekordler und Olympiasieger drückten sich das virtuelle Staffelholz in die Hand. Hochspringer Dietmar Mögenburg sprang hier 1980 mit 2,35 Metern Weltrekord, bei den Damen trugen sich Ulrike Meyfarth, Heike Henkel und Stefka Kostadinova in die Siegerlisten ein.

Super-Sprinter wie Donovan Bailey, Jarmila Kratochvilowa und Frankie Fredericks rasten über die Tartanbahn, Hindernislauf-Legenden wie Wilson Kipketer überwand alle Hürden, Kugelstoßerinnen wie Astrid Kumbernuss tasteten sich in Weiten jenseits der 21 Meter vor. Manche Rehlinger Stadionrekorde hätten vor ein paar Wochen noch für Gold bei der Leichtathletik-WM in Moskau gereicht: Die 82,50 Meter von Igor Nikulin im Hammerwurf, die 21,60 Meter von Helena Fibingerova im Kugelstoßen oder die 22,04 Meter ihres männlichen Pendants Udo Beyer. Das war freilich vor der Ära der harten Dopingtests.

Der damalige DDR-Spitzensportler Udo Beyer hätte übrigens um ein Haar für einen Skandal im kleinen Rehlingen gesorgt: 1984, mitten im Kalten Krieg um die Nachrüstung, war der Kugelstoßer plötzlich verschwunden. Es drohten bereits diplomatische Verwicklungen, bis sich herausstellte, dass der damalige Saar-Ministerpräsident Oskar Lafontaine Beyer seinen Dienstwagen für eine Spritztour zur Verfügung gestellt hatte.

Seither sind 30 Jahre vergangen, und vieles hat sich verändert. Die einstige Aschenbahn und der Braschen-Platz sind einer Hochleistungsanlage gewichen. Im letzten Jahr ist die Seele des Pfingstsportfests, Ludwin Klein, mit 74 Jahren gestorben. Der Mann mit dem obligatorischen Strohhut war seit der ersten Auflage dabei.

Ab und zu schauen wie beim Sportfest 2012 Stars vergangener Tage wie Karl-Hans Riehm und Dietmar Mögenburg aus alter Verbundenheit vorbei. Geblieben ist ein Stadion mit ungewöhnlicher Atmosphäre, engagierte Organisatoren mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten - und jede Menge Enthusiasmus. Pfingsten 2013 waren mit Christine Obergföll und Rafael Holzdeppe zwei Weltmeister in spe dabei, nebst weiteren Medaillengewinnern. Im nächsten Jahr, zur 50. Auflage des Pfingstsportfests, dürfte das Star-Aufgebot eher noch größer werden.

## Extra

---

Das Internationale **Pfingstsportfest des LC Rehlingen** wird seit 1963 im gemeindeeigenen Bungert-Stadion ausgetragen. Im Jahr 1984 gehörte der veranstaltende Leichtathletik-Club zu den Gründungsmitgliedern der Veranstalter-Organisation "German Meetings", der renommierte Events wie das Berliner IStaf angehören. 2008 wurde auf der Anlage ein "Haus der Leichtathletik" angegliedert. Das Stadion wird derzeit für rund 330 000 Euro saniert. DiL